

Handy und Co.: 10 Antworten

Eltern und Lehrer nutzen ihre Handys häufig nur zum Telefonieren. Manchmal sieht man zwar auch bei Menschen über 30 Jahren Ohrstöpsel und Kabel aus den Ohren hängen, doch wer weiß schon, was das neueste W810i, Chocolate, N71, RAZR V3i, SGH-P900, die Playstation Portable, ein Archos PMA 400 oder der Nintendo DS ist und so alles kann?

Kinder und Jugendliche wissen es und sie wenden es auch an. Handys, MP3-Player, mobile Spielkonsolen, kleine Taschencomputer bieten zunehmend Internetzugang, Chat, Radio, WLAN, Video, ein Diktiergerät, Fernsehen, eine Foto- und Videokamera, Organizer, Videorekorder, Textverarbeitung, Dateiaustausch über Bluetooth, große Datenspeicher, Instant Messaging und Online-Spiele. In 2006 werden weltweit vermutlich erstmals eine Milliarde Handys ausgeliefert. Der Konkurrenzdruck ist riesig. Die Preise sinken, die Ausstattung wird immer besser. Geräte wie MP3-Player, Taschencomputer und mobile Spielkonsolen müssen sich im Leistungsumfang mit den neuesten Multimedia-Computer-Handys messen lassen. Die Kosten für SMS, Telefonie und für den Internetzugang mit dem Handy sinken drastisch. Die Bluetooth-Technik ist sogar völlig kostenlos nutzbar und über WLAN gelangen neuere mobile Endgeräte oft direkt ins Internet.

Neben Kostenaspekten und gesundheitlichen Fragen rücken Bedenken, die bisher meist im Zusammenhang mit dem Internet diskutiert wurden, in den Vordergrund. Gewaltvideos und Pornografie, Gefahren in Chaträumen und beim Instant Messaging, Verletzung von Persönlichkeitsrechten Anderer, leichtsinniger Umgang mit privaten Daten, Spam und Datensicherheit sind Problemfelder, bei denen sich Erwachsene oft besser auskennen.

Deshalb ist es gut, dass Neugier und Erfahrung miteinander ins Gespräch kommen. Jugendliche und Kinder werden so sicherer mit den spannenden Möglichkeiten und Chancen der neuen Endgeräte umgehen können und über Dinge nachdenken, auf die sie selber nie gekommen wären. Eltern und Lehrer werden eine Menge Spaß an den Geräten haben und sich ein eigenes Bild über die Chancen und Risiken machen können. Auf dem Laufenden bleiben ist dabei wichtig.

www.handysektor.de hält täglich mit verständlichen Informationen auf dem Laufenden, die Studien KIM und JIM des www.mpfs.de zeigen, wie Kinder und Jugendliche Medien und Endgeräte nutzen und www.klicksafe.de vernetzt Initiativen und Informationen zum Thema Sicherheit und neue Medien.

1. In welchem Alter sollen Kinder ihr erstes Handy bekommen und was sollte das Gerät alles können?

Vor einigen Jahren wäre niemand auf die Idee gekommen, einem Grundschulkind ein Handy mitzugeben. Viele Eltern haben aber mittlerweile ein besseres Gefühl, wenn sie ihre Kinder telefonisch erreichen können und wenn die Kinder in Notfällen mit dem Telefon Kontakt zur Familie aufnehmen können. Dafür reicht ein älteres Telefon, das bis auf SMS und telefonieren weiter nichts können muss. Erfahrungsgemäß wächst der Wunsch des Kindes dann aber sehr bald, ein moderneres Gerät zu besitzen. Geben Sie Ihrem Kind keine Geräte in die Hand, die Sie selbst nicht verstehen und nicht bedienen können. Ziehen Sie Geräte vor, bei denen Funktionen wie z.B. Bluetooth mittels Passwort deaktiviert werden können. Lesen Sie die Bedienungsanleitung der Geräte. Treffen Sie klare Abmachungen über die erlaubten und nicht erlaubten Funktionen.

2. Kinder und Jugendliche kennen sich mit den Geräten viel besser aus. Was kann ich tun, um überhaupt zu verstehen, wo eventuelle Risiken versteckt sind?

Lassen Sie sich die Geräte, Spiele und Anwendungen von Ihren Kindern erklären. Sprechen Sie mit den Freunden Ihrer Kinder und auch mit den Eltern der Freunde über diese Dinge. Die Bedienung der Geräte ist eigentlich nicht schwierig, sondern nur ungewohnt. Nutzen Sie - wenn möglich - das gleiche oder ein ähnliches Handymodell. Es gibt übrigens für mobile Spielkonsolen anspruchsvolle Spiele, die sich an eine erwachsene Zielgruppe richten. Ein Blick in die Gebrauchsanweisung der Geräte hilft darüber hinaus, eine eigene Einschätzung zu bekommen. Für Spiele gibt es eine Datenbank mit Altersempfehlungen unter www.zavatar.de.

3. Sind Handystrahlen gefährlich und schädigen Kopfhörer das Gehör?

Die gesundheitliche Gefährdung durch Handystrahlen ist wissenschaftlich nicht erwiesen. Aber für Kinder und Jugendliche empfehlen selbst die Mobilfunkfirmen einige Vorsorgemaßnahmen. Dazu zählen, ein Headset zu benutzen, nur bei gutem Empfang zu telefonieren und längere Telefonate mit einem kabelgebundenen Telefon zu führen. Mehr Tipps dazu gibt es beim Bundesamt für Strahlenschutz, www.bfs.de, und bei www.handysektor.de. Achten Sie beim Kauf auf den SAR-Strahlenwert des Handys. Dieser ist in der Bedienungsanleitung angegeben und sollte möglichst gering sein. Zu laute Musik ist aber ganz eindeutig gefährlich und führt sicher zu Folgeschäden. Ein Kopfhörer ist empfehlenswerter als Ohrstöpsel, da Umgebungsgeräusche etwas abgeschirmt werden und deshalb die Musik nicht so laut gestellt werden muss. Es gibt MP3-Player, bei denen man die Höchstlautstärke individuell einstellen und mit einem Passwort schützen kann.

4. Wie halten wir die Kosten am besten im Griff und ist ein Vertrag oder eine Prepaid-Karte besser?

Die Mobilfunkanbieter haben spezielle Jugendtarife im Angebot. So können z.B. auch besonders teure Mehrwertnummern gesperrt werden. Ein Vertragshandy kann für Jugendliche in Frage kommen, die bewiesen haben, dass Sie die Kostenfrage im Griff haben. Mit einem Vertragshandy können sehr hohe Rechnungen entstehen und unter Umständen auch Waren bestellt werden. Überlegen Sie sich, ob Sie Ihrem Kind Ihre Kreditkarte geben würden, denn ein Vertragshandy kann eine ganz ähnliche Funktion haben. Rechnen Sie durch, ob ein Vertrag wirklich günstiger ist. Die Mobilfunktarife sind stark in Bewegung und eine längerfristige Bindung könnte nachteilig sein. Auch das Handy zum Vertrag ist häufig nicht das wirklich große Angebot. Die Straßenpreise der Endgeräte liegen oft deutlich unter den Preisen, die in den Prospekten angegeben sind. Seien Sie sehr vorsichtig bei Telefonaten im Ausland, hier verbirgt sich regelmäßig eine richtige Kostenfalle. Schauen Sie sich alle Tarifdetails an und lesen Sie das Kleingedruckte. Mehr Infos bei www.checked4u.de und www.handysektor.de.

5. Wer hilft, wenn Abos, Mehrwertnummern und Spam Probleme bereiten? Was ist zu tun, wenn das Handy gestohlen wird?

Wenn Sie Klingelton-Abos haben und diese nicht mehr weiter laufen lassen wollen, können Sie diese sofort kündigen. Zweifelhafte Forderungen reklamieren Sie unmittelbar beim Anbieter. Erkundigen Sie sich bei den Verbraucherzentralen, www.verbraucherzentrale.info, nach Musterbriefen und lassen Sie sich dort im Zweifelsfalle beraten. Wenn Probleme mit der Telefonrechnung sich nicht mit dem Anbieter klären lassen, können Sie die Schlichtungsstelle der Bundesnetzagentur, www.bundesnetzagentur.de, einschalten. Die Bundesnetzagentur bekämpft auch den Missbrauch von Mehrwertdienste-Rufnummern, Dialern und Spam. An der Vorwahlnummer erkennt man teure Verbindungen. Unbekannte Anrufe mit solchen Vorwahlen sollten keinesfalls zurückgerufen werden. Lassen Sie beim Diebstahl Ihres Handys sofort die SIM-Karte sperren. Gehen Sie zur Polizei und erstatten Sie Anzeige. Ihr Telefon hat eine eindeutige IMEI-Nummer und Ihre Spielkonsolen oder MP3-Player eine Seriennummer. Notieren Sie diese eindeutigen Kennziffern beim Kauf der Geräte und übergeben Sie die Informationen im Schadensfall der Polizei.

6. Was mache ich, wenn ich bedenkliche Inhalte finde, oder den Verdacht habe, dass sich auf dem Handy meines Kindes solche Inhalte befinden?

Denken Sie daran, dass ein Handy ein sehr persönliches Gerät ist, so etwas wie das "Tagebuch" ihres Kindes. Wenn Sie den Verdacht haben, dass sich auf den mobilen Endgeräten ihres Kindes bedenkliches Material befindet, suchen Sie das Gespräch darüber. Erklären Sie warum Gewaltvideos, Pornografie und ähnliche Inhalte auf dem Gerät nichts zu suchen haben. Jugendliche können sich durch die Weitergabe solcher Videos und Bilder sogar strafbar machen. Wenn Sie sich entschlossen haben, das mobile Endgerät nach bestimmten Inhalten zu durchsuchen, so vergessen Sie nicht die kleinen Datenspeicherkarten zu überprüfen. Schauen Sie in der Bedienungsanleitung des Endgerätes nach, wo sich Videos und Bilder verstecken und wie man sie sicher löschen kann. Wenn Sie auf wirklich bedenkliches Material stoßen, sollten Sie auch die Eltern der Freunde Ihrer Kinder informieren, die Schule und in schweren Fällen die Polizei. Oft stammen diese Inhalte aus dem Internet und Institutionen wie www.jugendschutz.net können dafür sorgen, dass diese Inhalte nicht mehr so leicht gefunden werden.

7. Was mache ich, wenn ich den Verdacht habe, dass Kinder über das Handy belästigt werden oder selbst Andere mit dem Handy belästigen?

Wenn Sie einen solchen Verdacht haben, versuchen Sie das sofort anzusprechen. Das Handy wird tatsächlich auch von Kindern und Jugendlichen dazu genutzt, Andere zu drangsalieren. Damit ist ein Kind nicht einmal mehr zu Hause vor beleidigenden SMS oder bedrohenden Anrufen sicher. Sprechen Sie mit den Täterkindern und deren Eltern und wenn Ihr eigenes Kind zu den Tätern gehört, unterbinden Sie das. Werfen Sie auch mal einen Blick in den Einzelverbindungs nachweis. Nehmen Sie Kontakt zur Schule auf und wenden Sie sich in schweren und nicht endenden Fällen an professionelle Hilfe. Mehr Infos zu Gewaltprävention finden Sie bei www.time4teens.de. Erklären Sie Kindern und Jugendlichen, wie man Gewalt aus dem Weg geht. Ein Handy oder MP3-Player ist es nicht wert, seine Gesundheit dafür zu riskieren. Ganz wichtig ist es, die eigene Handynummer nur vertrauenswürdigen Personen zu geben. Unter www.handysektor.de gibt es zu diesem Thema einige Tipps.

8. Illegale Kopien, illegale Mitschnitte von Unterrichtsstunden, Fotos aus der Umkleidekabine, Happy Slapping und Killer-Spiele auf dem Handy – kann die Schule etwas dagegen machen?

Wo sollen die Kinder und Jugendlichen den Umgang mit Kommunikations-, Medien- und Informationstechnik lernen, wenn nicht in der Schule? Natürlich steht den Schulen frei, den Gebrauch von Handys und Co. per Schulordnung zu untersagen. Häufig fehlt Schülern aber erst einmal das Unrechtsbewusstsein, z.B. bei der Verletzung von Persönlichkeitsrechten oder der Weitergabe von Gewaltvideos. Es gibt positive Beispiele, wie Schulen solche Probleme in den Griff bekommen haben, so etwa an der www.alfred-teveschule.de. Lehrer und Eltern können sich bei dem europäischen Projekt www.gewalt-inder-schule.info über das Thema informieren.

9. Wenn Handys und mobile Spielkonsolen wie Computer sind, gibt es dann auch Viren und andere Schädlinge?

Es sind die ersten Schädlinge für Handys und auch mobile Spielkonsolen bekannt geworden. Erst waren es nur experimentelle Beweise von Sicherheitsspezialisten, die solche Sicherheitslücken aufzeigen wollten. Ein erster Schutz vor Schädlingen ist es, die Bluetooth Funktechnik auszuschalten, wenn sie nicht gebraucht wird. Halten Sie sich auf dem Laufenden und abonnieren Sie die kostenfreien Newsletter beim www.buerger-cert.de und schauen Sie sich www.bsi-fuer-buerger.de an. Handys ähneln immer mehr Computern und auch die Sicherheitsprobleme gleichen sich an. Wenn Dateien, Videos oder Programme über Bluetooth, MMS oder eine Speicherkarte auf das Handy übertragen werden, muss die Quelle vertrauenswürdig sein.

10. Handytarife, Endgeräte und Software ändern sich so schnell. Wie bleibe ich am besten auf dem Laufenden?

Hilfreiche Tipps finden Sie auf Internetseiten wie www.netzcheckers.de, www.handywissen.info, www.checked4u.de, www.handysektor.de oder www.schulen-ans-netz.de. Auch auf kommerziellen Internetseiten, in den Tageszeitungen und im Fernsehen gibt es gute Berichterstattungen zu dem Thema mobile Kommunikation und Endgeräte. Aber richtig fit wird man auch hier nur durchs Selbermachen. Probieren Sie die neuen Endgeräte mit Kindern und Jugendlichen aus. Spielen Sie mal Nintendo DS, sehen Sie sich einen Film auf einer Sony PSP an oder versuchen Sie mit einer PSP über WLAN ins Internet zu kommen. Mit einem Computerhandy nur zu telefonieren ist wirklich zu schade. Es geht um mehr als nur Verbote, es geht um Kompetenz im Umgang mit Medien-, Informations- und Kommunikationstechnologie. Für den Umgang mit diesen Schlüsseltechnologien sind Verantwortung, Richtlinien und Ihre Erfahrung notwendig.

Dieser Text entstammt dem **InfoSet „Medienkompetenz und Medienpädagogik in einer sich wandelnden Welt“** des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest.

Text:

Martin Pinkerneil

www.handysektor.de